

Laibacher Zeitung

N^r. 37.



Dienstag

den 8. Mai

1832.

Päpstliche Staaten.

Das Diario di Roma vom 21. April enthält folgenden Artikel: »Es ist uns angenehm, in Folge höherer Ermächtigung, anzeigen zu können, daß den zwischen der päpstlichen und der französischen Regierung getroffenen Uebereinkünften gemäß, der gänzliche Abzug der noch in Ancona befindlichen fremden Truppen auf kurze Zeit verschoben worden ist; man hat jedoch die bestimmteste beruhigende Versicherung, daß man deshalb nicht mehr Gefahr laufen wird, die gräßlichen Unordnungen, deren beklagenswerther Schauplatz diese Stadt durch das Werk der Hefe von Aufrührern, die sich dort versammelt hatten, gewesen ist, wiederkehren zu sehen. Die rechtmäßige Regierungsgewalt wird daselbst ihre Thätigkeit mit voller Freiheit und Energie entwickeln. Den Missethättern, welche sich die dort verübten Gräueltaten zu Schulden kommen ließen, ist dieß nicht unbekannt; sie sind daher einzig und allein darauf bedacht, sich dem Arm der strafenden Gerechtigkeit durch die Flucht zu entziehen. — Möge diese heilsame Lection das Werk der Sinnesänderung der Verirrten, die von jedem öffentlichen Ereigniß Anlaß nehmen, sich eiteln und strafbaren Hoffnungen zu überlassen, vollenden, und sie zur Erkenntniß führen, daß die französische Regierung sehr weit davon entfernt ist, zur Unterstützung der treulosen Plane der revolutionären Propaganda mitwirken zu wollen!«

(Oest. B.)

Nachrichten aus Ancona zufolge, hat am 18. April Morgens das französische Linienschiff Suffren aus dem dortigen Hafen die Anker gelichtet. Es führt die 450 Mann, welche auf der Cor-

vette Rhone, nach der ersten Landung der Franzosen, noch in Ancona ausgeschifft worden waren, nach Frankreich zurück, und hat außerdem dreißig italienische Flüchtlinge an Bord, die für die Fremden-Legion nach Algier angeworben sind.

Zur Ausübung der Regierungsgewalt des heiligen Stuhles in Ancona ist der erste Rath der Delegation mit ausgedehnten Vollmachten, als Gouverneur der Stadt, versehen, und dem daselbst mit der Oberleitung der Polizey beauftragten Beamten eine Abtheilung von 150 Mann päpstlicher Carabinieri (Gendarmen) zur Verfügung gestellt worden.

Nach denselben Berichten war am 15. gedachten Monats abermals ein, aus ungefähr hundert Köpfen bestehender Haufe von Meuterern, nach dem benachbarten Kirchspiele Pietra della Croce, in der Absicht, daselbst ähnliche Unthaten, wie am 8. d. M. im Kirchspiele delle Grazie, zu verüben, gezogen; diese Räuber wurden jedoch von den Landeuten, die sogleich zu den Waffen griffen, unter dem enthusiastischen Rufe: Es lebe der heilige Vater! nach Ancona zurückgejagt. In verflorner Nacht erschreckte sich eine Rotte von Bösewichten, die Ruhe der friedlichen Bewohner des hiesigen Capuzinerklosters auf die empörendste Weise durch Schreien und Geschrey zu stören. Alle rechtlichen Bewohner von Ancona sind über diese Frevel im höchsten Grade entrüstet. — Nach der erwähnten Uebereinkunft zwischen der päpstlichen und der französischen Regierung, in Folge deren die Auctorität der rechtmäßigen Regierungsbehörden in Ancona in voller Kraft wieder hergestellt wird, und bei den bekannten Gesinnungen des Commandanten der noch in dieser Stadt befindlichen französischen Trup-

pen, darf man jedoch mit Zuversicht erwarten, daß derlei Attentate, die ihm, wie allen Freunden der Ordnung und Ruhe, ein Gräuel seyn müssen, fortan ein Ziel gesetzt werden wird. (W. 3.)

Frankreich.

In den Dörfern um Vorient (Departement des Morbihan) sind seit Kurzem viele Feuersbrünste ausgebrochen, die man einer organisirten Bande von Brandstiftern beimißt. Auch in den Privatforsten des Departements des Loiret ist wiederholt Feuer angelegt worden.

Auß Toulon schreibt man vom 12. d. M.: „Man ist gegenwärtig in Algier mit der Bildung mehrerer Compagnien von Feldwächtern beschäftigt, welche Tag und Nacht die Felder belaufen sollen, um die Beschädigungen zu verhindern, welche die Araber im vorigen Jahre durch Verwüstung der Saaten und Umhauen oder Ausreißen der Bäume in den neuen Anpflanzungen anrichteten. Die afrikanische Armee besteht gegenwärtig aus 18,000 Mann und 1800 Pferden; 1000 Mann davon befinden sich in den Lazarethen.“

Man sagt allgemein, daß das Ministerium den Entschluß gefaßt habe, neue Unterhandlungen mit dem Marschall Clauzel anzuknüpfen, und daß von einer neuen außerordentlichen Sendung nach unserer Colonie im mittelländischen Meere die Rede sei, zu welcher der Nachfolger des General Bourmont (der Marschall Clauzel) ernannt werden solle. Nach allem zu schließen, würde mit dieser Sendung wohl die bestimmte Uebertragung des Ober-Commando's in der Colonie an den Marschall verbunden seyn.

Eine in Paris an der Cholera krank liegende Frau ward durch den Schrecken beim Anblicke eines schwarz gekleideten Mannes, der, sie für todt haltend, an ihrem Körper das Maß zum Sarge nehmen wollte, so sehr erschüttert, daß eine Krisis eintrat, welche ihre Genesung herbeiführte.

Die Brandstiftungen dauern in verschiedenen Departements fort und verbreiten sich so gar bis in den Rayon von Paris. Nach dem »J. de Loiret« hat man zu Châtillon-sur-Loire 3 Brandstifter arretirt.

Nach dem »Echo de l'Est« ist die Straße von Ligny nach St. Dizier fortwährend mit teutschen Auswanderern nach Amerika bedeckt. (Prg. 3.)

Ein Schreiben aus Toulon vom 18. April meldet: »Die Fregatte Calypso und die Vascorvette Meuse werden 800 Mann Truppen nach Oran

bringen. Diese zwei Schiffe sollen am 20. oder 22. unter Segel gehen. Generallieutenant Boyer hat im Sinne, mit dieser Verstärkung, die er von Toulon erhält, und mit einem Bataillon des 66., das ihm von Ancona zukommt, und vor Zurücksendung des 20sten Linienregiments nach Frankreich, nach Tremecen (10 Stunden von Oran) vorzurücken, es zu nehmen und auf diese Art den Arabern, die häufig bis zu den Vorposten von Oran vordringen, einige Furcht einzusößen. Tremecen ist eine kleine reiche Stadt, und diese Expedition kann uns von größtem Nutzen seyn. Seit vier oder fünf Tagen ist uns ein großes Artilleriematerial von Vincennes zugekommen. Man glaubt es bestimmt, einen Artilleriepark für die Expedition von Constantine zu bilden.“

Man hatte auch zu Toulon Briefe aus Navarin erhalten. Die kräftigen von den drei intervenirenden Mächten getroffenen Maßregeln hatten in Griechenland wieder einen Schein von Ordnung hervorgebracht.

Der vom Könige bewilligte Credit für die mit der Cholera bedrohten oder befallenen Gemeinden ist auf eine Million erhöht worden; nämlich 500,000 Franken für die Städte, und 500,000 Franken für die Landgemeinden. Der König will, daß dieser Fond, vor dem gesetzlich bewilligten Budgets-Fonds in Anspruch genommen werde, so daß, wenn nicht beide Credite erschöpft werden, die Ersparniß dem Staate zu Gute kömmt. Auch hat der König gewünscht, daß unter so traurigen Umständen sein Namenstag am 1. Mai nirgends im Königreiche gefeiert, sondern allenthalben die von den Gemeinden zu solcher Feier bewilligten Summen zur Unterstützung armer Kranker verwendet werden möchten. (Allg. 3.)

Dem ämtlichen Sanitätsberichte im Moniteur vom 25. April zufolge, waren zu Paris am 23. gedachten Monats an der Cholera in den Spitalern 105, in den Privatwohnungen 176, in allem 281 (also 14 weniger als am vorhergehenden Tage) gestorben. Neu Erkrankte sind am 23. in den Spitalern 195 aufgenommen und 184 genesen entlassen worden. (Dest. 3.)

Marschall Clauzel hat an alle Mitglieder der Deputirtenkammer ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sie davon in Kenntniß setzt, daß sie das Vorrecht haben, eine Familie aus ihren Wahlbezirken zur Uebersiedlung nach Algier vorzuschlagen. Diese Familie bekäme sechs Jauchert Acker zum

Anbaue, und noch andere Vergünstigungen. Da gegen aber müßten sich die Uebersiedler auf 6 Monate mit Mundvorrath versehen, und alle zum Ackerbau nothwendige Werkzeuge mitbringen. Der Herbst ist nach dem Rathe des Marschalls die günstigste Jahreszeit zur Auswanderung.

Nach den neuesten Berichten besteht die französische Armee in Afrika gegenwärtig aus 18.000 Mann und 1800 Pferden. Von der Mannschaft befinden sich 1000 Mann in den Spitalern.

(Korresp. v. u. f. D.)

Spanien.

Die Vermählung der Prinzessin Maria Amalie mit dem spanischen Infanten Don Sebastian wurde am 7. April gefeiert. — Wie es heißt, dringt das französische Ministerium bei der spanischen Regierung sehr darauf, ein Amnestiedecret zu erhalten, welches den Flüchtlingen erlaubt, nach Spanien zurückzukehren. Der Grund dieser Vermittlung sind die Kosten, welche durch den Aufenthalt der Flüchtlinge Frankreich verursacht werden. — Nach französischen Blättern wird von der spanischen Gränze unterm 17. April gemeldet, daß bis auf diesen Tag kein einziges Regiment, aus dem Innern von Spanien kommend, sich der Gränze genähert hat, um den Sanitätsordonnen zu errichten. Dieses nämliche Schreiben sagt, daß Hr. de Rayneval die Gränzen überschritten, und sich nach Trun begeben hat, um daselbst die Quarantäne zu halten.

(B. v. L.)

Portugal.

Englische Blätter schreiben: Die Seemacht Dom Pedro's bei den Azoren besteht, nach authentischen Quellen, aus den Fregatten Rainha de Portugal von 60, und Dona Maria II. von 54 Kanonen; den Corvetten Juno von 18 und Regencia de Portugal von 16 Kanonen, den Schoonern Iba de Terceira von 6, Faya (We Sterett) von 16 und Coquet von 8 Kanonen; den Briggs Fluminense von 12, Conde de Villastor von 18, Liberal von 18 und Boa Esperança von 12 Kanonen. Alle diese Schiffe zusammen führen 238 Kanonen, und halten 4889 Tonnen. Hierzu kommen 12 Transportschiffe in den Azoren und 27 von England und Frankreich mit 12,073 Tonnen. An fremden Matrosen dienen darauf 1200 und an portugiesischen 800. Die auf den Azoren befindliche Landmacht besteht aus 3956 Mann Linien-Infanterie, 3010 Mann leichter Infanterie, 780 Mann Artillerie, 2950 Mann neuer Aushebung, 350 Mann in Frank-

reich gebildeter Freiwilligen und aus einem Corp's von 340 Officieren: die fremden Truppen aus einem Bataillon von 600 Mann Engländern und zwei Bataillonen von 1200 Mann Franzosen. Die ganze Landmacht beträgt dem zu Folge 13,186 Mann. Auf den Azoren befinden sich ungefähr 1200 Officiere, die mit 7000 Mann Milizen als Besatzung der Inseln zurückbleiben, sobald die regulären Truppen absegeln. Munition, Waffen, Kleidungsstücke und überhaupt alles zur Ausrüstung Nöthige brachten aus England und Frankreich nach Terceira und Belle-Isle 22 Schiffe, mit einem Gesamtgehalt von ungefähr 5300 Tonnen. (W. 3.)

Großbritannien.

(Globe.) Wir erfahren, daß in den belgischen Tractat eine Clausel eingeschoben wurde, des Inhalts, daß wenn einzelne Theile etwa durch Uebereinkunft zwischen Holland und Belgien modificirt, und diese Modificationen von den fünf Mächten gebilligt würden, sie als Supplement angehängt, und als integrierender Theil des Originalvertrags betrachtet werden sollten. Diese Clausel wird wahrscheinlich den Tractat für den König von Holland annehmbar machen, und seine Zustimmung herbeiführen.

Dem Courier zufolge ist eine offizielle Notification an das Foreign Office gelangt, daß Don Pedro sich an die Spitze der portugiesischen Regenschaft gestellt, und den Grafen Fundal beim englischen Hofe beglaubigt habe. Letzterer liegt in diesem Augenblicke krank in Paris.

(Courier.) Nachrichten aus Bombay vom 8. Jänner zufolge, hatte die Compagnie auf sieben Monate alle Schiffe, die sie aufbringen konnte, gemiethet, um Truppen nach Malakka zc. zu bringen, da die Eingebornen in einem Theile des birmanischen Reiches im Aufstande sind.

(Courier.) An Lloyd's Kaffeehaufe ist folgende Nachricht aus Patras vom 12. März angeschlagen: „Er. Majestät Schiff Pelikan ist am 22. Februar hier eingelaufen, und wird zum Schutze des brittischen und jonischen Handels während des unruhigen Zustandes dieses Landes hier bleiben. Am 8. d. kamen eine russische Fregatte und eine französische Kriegsbrigg an, um in Gemeinschaft mit dem Pelikan zum Schutze der Stadt zu handeln. Einige kleine bewaffnete Boote hatten im Golf von Lepanto Seeräuberei getrieben.“

Ein Privatschreiben aus Canton vom 10ten December v. J., im Amsterdamer Handelsb্লাad,

meldet, daß zu Macao drei englische Kriegsschiffe angekommen seyen, denen, wie es hieß, acht andere folgen sollten. Der Admiral werde jeden Augenblick erwartet; nach seiner Ankunft werde er von den Chinesen Genugthuung für die der englischen Nation zugesügten Beleidigungen fordern. Alle Europäer verließen eilig die Stadt. — In einem Schreiben vom 10. des nämlichen Monats, das von dem Schiffe „Prinzessin Louise“ von Canton nach England gebracht wurde, hieß es in dieser Beziehung: „Man fürchtet sehr, daß hier in Folge der bestehenden Ankunft der Flotte Sir Eduard Denb's Unruhen ausbrechen möchten. Zehn Kanonen sind vom Kriegsschiffe „General Rid“ ausgeschiffet worden, was unter den Einwohnern dieser Stadt große Angst verbreitet hat.“ (Utg. 3.)

Der Times zufolge, sind die Ratificationen des österreichischen und des preussischen Bevollmächtigten von einigen ämtlichen Erklärungen begleitet gewesen, welche sich zunächst auf die Theilung von Luxemburg beziehen, indem Oesterreich und Preußen, als Mitglieder des deutschen Bundes, dem betreffenden Theile des Tractats nicht unbedingt beitreten zu können erklärten, bevor nicht der deutsche Bund, zu dem auch König Wilhelm als Großherzog von Luxemburg gehört, ihn genehmigt habe. Diesen Punct hält die Times jedoch für nicht so wesentlich, wie einen andern, nämlich den, daß die Holländer noch immer im Besiz von Antwerpen sind, welcher ihnen, soll der Tractat vollzogen werden, genommen werden muß. (Oest. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, den 26. März. Der Sultan wird in die größere Begränzung Griechenlands willigen, verlangt aber, wie man sagt, dafür einen Nachlaß in der Kriegskontribution an Rußland. Man glaubt, daß Rußland einwilligen werde. (Prg. 3.)

Konstantinopel, den 26. März. Die Pforte-überzeugt sich immer mehr von der wirklichen Treulosigkeit Mehmed Alis und verdoppelt daher ihre Rüstungen. St. Jean d'Acree vertheidigt sich noch immer; die Pforte hofft, es werde sich noch lange halten, da es auf ein Jahr verproviantirt seyn soll. Die Arbeiten an der Marine werden dennoch hier eifrig fortgesetzt. Hinsichtlich der Gränzbestimmung mit Griechenland ist von Seiten

der Pforte noch keine Resolution erfolgt. — In Tarsus haben am 19. Februar wegen der dort herrschenden Getreidetheuerung tumultuarische Auftritte statt gefunden, wobei mehrere fränkische Magazine geplündert wurden. (B. v. L.)

Ein großherrlicher Befehl gibt den verbannten und den entflohenen Scioten ihre Ländereien ohne Schadloshaltung zurück. Die Notabeln von Scio, welche sich zu Konstantinopel befanden, gaben zur Feier dieses glücklichen Ereignisses unter dem Vorsitze des Patriarchen Stefano Bogoridi ein glänzendes Fest, zu welchem die ausgezeichnetsten Mitglieder der Verwaltung, der Geistlichkeit und der Kaufmannschaft der verschiedenen Nationen eingeladen waren. (Utg. 3.)

Tuzla, am 10. April. Nach den Rüstungen Mahmud Pascha's von Zwornik kann man schließen, daß er die Partei der Insurgenten verlassen, und sich zu Gunsten der Gesezmäßigkeit mit der Armee des Großveziers vereinigen werde. Es heißt, er hoffe dadurch Pascha von zwei Rosschweifern zu werden. Die übrigen sehr häufigen Nachrichten über die Ereignisse in Bosnien und in der Erzegovina betreffen nur kleine Fehden zwischen den Häuptern der einen und der andern Partei, welche aber, weil sie sich nur zum Vortheile derselben untereinander entscheiden, und auf den allgemeinen Stand der Dinge keinen Einfluß äußern, eine genauere Beachtung nicht verdienen. Uebrigens erfreuen wir uns sowohl hier, als in ganz Bosnien, der vortrefflichsten Gesundheit. (Gaz. di Zara.)

A m e r i k a.

(La Plata Provinzen.) Privatbriefe aus Buenos Ayres vom 31. December, die mit dem letzten Packetboot nach England kamen, bringen die Nachricht, daß der Kampf, welcher diese Provinzen so lange entzweite, beendet, und das Föderativsystem überall vorherrschend sey; die Führer der unitarischen Partei waren nach Bolivia entflohen. Es herrschte große Noth im Lande durch die fortwährende Dürre (seit ganzen drei Jahren war kein Regen von nur einiger Bedeutung gefallen), und zahllose Heerden, welche den dortigen Stapelartikeln, die Häute liefern, waren umgekommen. Oft war der Himmel durch Staubwolken, die sich Stunden weit ins Innere hinein ausdehnten, verfinstert. (Korresp. v. u. f. D.)